

# Wachstum und Verantwortung – Leitmotiv der deutschen G8-Präsidentschaft

Seit dem 1. Januar 2007 hat Deutschland zum fünften Mal die Präsidentschaft der acht führenden Industrienationen inne. Der Höhepunkt der einjährigen G8-Präsidentschaft ist der Gipfel der Staats- und Regierungschefs vom 6.-8. Juni 2007 im Ostseebad Heiligendamm. Vorbereitet wird der Gipfel von Wirtschaftsstaatssekretär Dr. Bernd Pfaffenbach, dem sogenannten Sherpa der Bundeskanzlerin. Mit dem Leitmotiv „Wachstum und Verantwortung“ stellt die Bundeskanzlerin 2007 zentrale Herausforderungen der Weltwirtschaft sowie der wirtschaftlichen, politischen und sozialen Entwicklung Afrikas in den Mittelpunkt der G8. Ein wichtiges Ziel dabei ist es, den großen Verschiebungen in der Weltwirtschaft, die vom Erstarken der Schwellenländer ausgehen, auch im System der global governance Rechnung zu tragen.

## Die Weltwirtschaft mit neuen Akteuren

Die Weltwirtschaft hat sich in den vergangenen 15 Jahren durch technologische Revolutionen und durch neue starke Akteure entscheidend verändert. Das Tempo in der Weltwirtschaft ist höher geworden, der Wettbewerb intensiver und härter. Wie im Sport haben Spieler aus der zweiten oder dritten Reihe inzwischen den Durchbruch geschafft, oder sie stehen unmittelbar davor. Die alten Routiniers müssen sich mit ihren eigentlichen Stärken neu behaupten.

Die gute Nachricht ist: Heute liegt die Verantwortung für Dynamik und konjunkturelle Entwicklung auf viel mehr Schultern als früher. Dies kommt der Weltwirtschaft als Ganzer zu Gute. Von den hohen und dauerhaften Wachstumsraten der Weltwirtschaft profitieren sowohl Industrie- als auch Schwellen- und Entwicklungsländer. Aber: Das Herausfordernde an der neuen Situation ist, wie die Bundeskanzlerin bei ihrer Rede zur Eröffnung des diesjährigen Weltwirtschaftsforums betont hat: „Gewohnheiten, Erbhöfe, angestammte Rechte sind keine Garantie mehr für Erfolg. Die alten Hierarchien ebnen sich ein. ‚Die Welt ist flach geworden‘, wie es der amerikanische Publizist Thomas Friedman beschreibt. Ressourcen, Potentiale und Macht können sich über Nacht verschieben.“

Daraus ergeben sich zentrale Fragen: Haben sich auch die Spielregeln weiterentwickelt? Tragen die Rahmenbe-

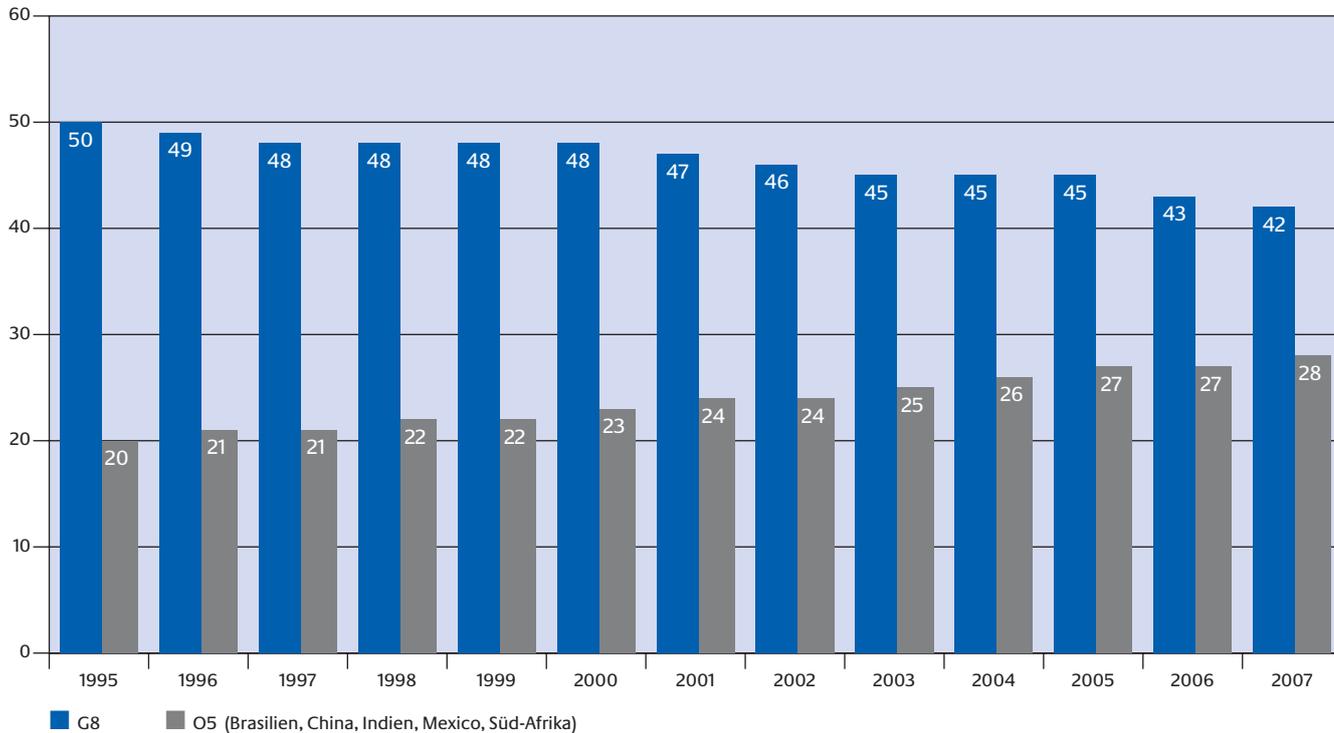
dingungen der neuen Dynamik noch Rechnung? Bilden die Institutionen die neue Lage noch adäquat ab? Die deutsche G8-Präsidentschaft will auf diese Fragen gemeinsam mit den G8-Partnern Antworten geben und Lösungen entwickeln.

Die tektonischen Verschiebungen der Weltwirtschaft gehen insbesondere von den dynamischen Volkswirtschaften in Asien, Lateinamerika, aber auch in Mittel- und Osteuropa aus. Ihr Aufholprozess lässt eine multipolare Weltwirtschaft entstehen. Beispielhaft ist der Aufstieg Chinas: Betrug Chinas Anteil am Welt-BIP 1990 noch 5,7%, so lag dieser Wert 2005 bereits bei 15,4% und er wird weiter steigen. Der IWF geht davon aus, dass China bis 2015 die EU beim Anteil am globalen BIP mit 19% gegenüber 17% überholen wird. 2005 hat China bereits Japan als drittstärksten Warenexporteur abgelöst, und es wird nicht mehr lange dauern, bis China auch die bisherigen langjährigen Weltmeister beim Warenexport, Deutschland und die USA, an der Spitze ablösen wird.

Auch beim Arbeitskräfteangebot liegen die Schwellenländer vorn: Allein die chinesische und die indische Volkswirtschaft werden in ihrem rasanten Entwicklungsprozess durch etwa 1,211 Mrd. Arbeitskräfte unterstützt. Die demographische Entwicklung fördert dieses Potential weiter. 2010 werden in Indien 71 Mio., in China 44 Mio. und in den USA 10 Mio. Menschen zusätzlich jährlich auf den Arbeitsmarkt kommen, in der EU werden es weniger als 1 Mio. Menschen sein.

In der Öffentlichkeit mehren sich die Stimmen, man dürfe dieser Entwicklung nicht tatenlos gegenüber stehen. Vielfach wird der Ruf nach protektionistischen Maßnahmen laut, mit denen der freie Handel und Kapitalverkehr eingeschränkt werden soll. Hintergrund sind oft die großen Lohnkostenvorteile, die in den Schwellenländern bestehen und gegen die sich nicht nur die deutsche Industrie im Wettbewerb auf den globalen Märkten behaupten muss. Die Bundeskanzlerin hat dem Protektionismus in Davos eine klare Absage erteilt: „Meine ebenso klare wie eindeutige und kurze Antwort lautet: Nein. Ich bin davon überzeugt: Der Prozess der Globalisierung ist ein Prozess der Liberalisierung. Denn für alle gilt doch, was einer der amerikanischen Gründungsväter, Benjamin Franklin, gesagt hat: ‚Wer die Freiheit aufgibt, um Sicherheit zu gewinnen, wird am Ende beides verlieren.‘“

**Grafik 1 : Anteile der G8 und der großen Schwellenländer am Welt-BIP (gemessen in Kaufkraftparitäten)**



Quellen: World Economic Outlook Database, September 2006, Werte für 2005 und 2006 vorläufig

In diesem Sinne will die deutsche G8-Präsidentschaft, dass vom Gipfel in Heiligendamm ein klares Signal für eine liberale und offene Weltwirtschaftsordnung ausgeht. Auch hier gibt es – wie wir nicht erst seit der Fußball-Weltmeisterschaft wissen – unmittelbare Parallelen zum Sport: Spiele werden im Angriff und nicht in der Abwehr gewonnen.

Eine offene und liberale Weltwirtschaftsordnung bedeutet aber nicht, dass die Folgen der Globalisierung politisch ausgeblendet werden könnten. Gerade deshalb hat die Bundeskanzlerin in Davos ausdrücklich betont, dass die „Globalisierung fair gestaltet werden muss“. Nur wenn faire Regeln vereinbart und auch eingehalten werden, wird die Globalisierung Wohlstand für alle Menschen bringen. Dabei kommt gerade auch den großen, multinationalen Unternehmen eine besonders große Verantwortung zu.

**Die global governance weiterentwickeln – die Weltwirtschaft politisch gestalten**

Zu keinem Problemfeld der Weltwirtschaft lassen sich heute tragfähige Lösungen entwickeln, ohne die Schwellenländer einzubeziehen. Die G8 als „Zusammenschluss der führenden Industrienationen“ haben eine gute Ausgangsbasis, um im Dialog mit Staaten wie China, Indien und Brasilien neue Antworten auf die weltpolitischen und die weltwirtschaftlichen Fragen zu finden. Deshalb hat die Bundeskanzlerin auch entschieden, dass Brasilien, China, Indien, Mexiko und Südafrika wieder zum sog. „outreach“ nach Heiligendamm eingeladen werden und am 8. Juni die G8 treffen.

Vor diesem Hintergrund zielt das Motto der deutschen Gipfelagenda „Wachstum und Verantwortung in der Weltwirtschaft“ nicht allein auf die Rolle der G8 bei der Gestaltung der globalen Wirtschaftsbeziehungen ab, sondern unterstreicht, dass mit dem gestiegenen Gewicht der Schwellenländer in der Weltwirtschaft auch eine größere Mitverantwortung für globale Fragen einhergehen sollte. Deutschland will seine G8-Präsidentschaft nut-

zen, um die stärkere Rolle dieser Schwellenländer anzuerkennen und sie stärker in die global governance einzubeziehen.

Der G8-Gipfel 2007 soll Impulse für die bessere Einbindung der Schwellenländer in die politische Gestaltung der Rahmenbedingungen in der Weltwirtschaft geben. Wir wollen neue Formen des Dialogs in formalisierter und strukturierter Form initiieren. Was in Heiligendamm politisch angestoßen wird, soll dann anhand von Einzelthemen in anderen internationalen Organisationen und Foren strukturiert fortgeführt werden (Heiligendamm-Prozess).

Die deutsche G8-Präsidentschaft 2007 setzt unter dem Motto „Wachstum und Verantwortung“ einen deutlichen Schwerpunkt auf die Weltwirtschaft; daneben soll der globalen Verantwortung der G8 durch den entwicklungspolitischen Schwerpunkt „Afrika“ Rechnung getragen werden. Es gibt es also zwei Schwerpunktbereiche:

- ▶ **„Wachstum und Verantwortung in der Weltwirtschaft – Investitionen, Innovationen, Nachhaltigkeit“**
- ▶ **„Wachstum und Verantwortung in Afrika – Gute Regierungsführung, nachhaltige Investitionen, Frieden und Sicherheit und die Bekämpfung von HIV/Aids“.**

### **Wachstum und Verantwortung in der Weltwirtschaft**

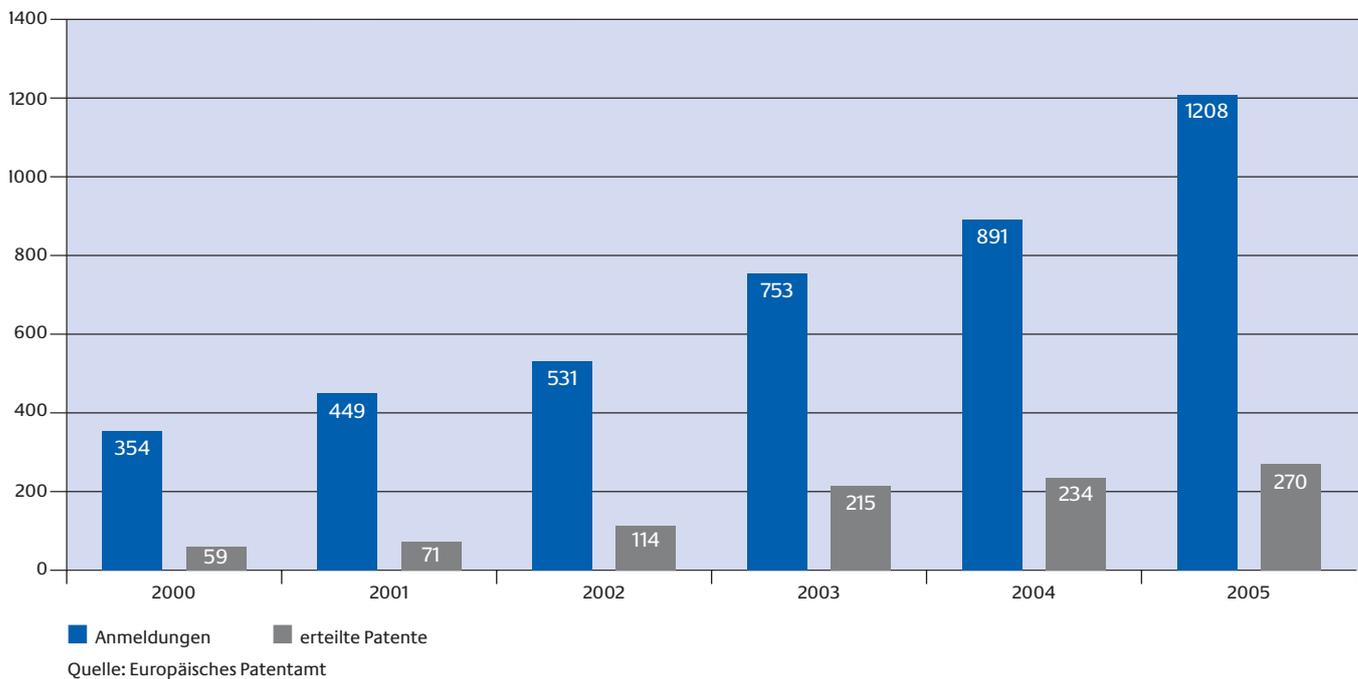
Deutschland will im Rahmen seiner G8-Präsidentschaft den veränderten Rahmenbedingungen in der Weltwirtschaft insbesondere in folgenden sieben Schwerpunkten Rechnung tragen:

- ▶ **Globale Ungleichgewichte und Agenda für weltweites Wachstum:** Die Weltwirtschaft ist in relativ guter Verfassung. Beim Abbau der globalen Ungleichgewichte wurden – etwa mit den Strukturreformen in Europa – große Schritte in Richtung eines weltweit ausgeglicheneren Wachstums unternommen. Aber die noch bestehenden Risiken müssen weiter abgebaut werden. So sind das Leistungsbilanzdefizit in den USA, das starke Anwachsen der Währungsreserven in Asien, insbesondere in China (derzeit: 1000 Mrd. US\$), die immensen Leistungsbilanzüberschüsse in Japan,

China, Teilen Europas sowie in einer Reihe Erdöl exportierender Länder nach wie vor Kennzeichen weltwirtschaftlicher Ungleichgewichte. Sie legen die Interdependenzen von Industrie- und Schwellenländern sowie die daraus resultierenden Risiken offen. Die teilweise Einbindung Chinas in den Prozess der G7/G8-Finanzminister im Jahr 2007 trägt bereits dem Umstand Rechnung, dass Lösungsansätze nicht allein im G8-Kreis entwickelt werden können. Hier wollen wir gemeinsam mit unseren Partnern mit einer Agenda für weltweites Wachstum die bisherigen Erfolge hervorheben und den weiteren Weg auf Grundlage der bisherigen G7/G8-Strategie zum Abbau der globalen Ungleichgewichte aufzeigen.

- ▶ **Innovationen fördern – Innovationen schützen:** Innovationen sind der Schlüssel für die Wettbewerbsfähigkeit hoch entwickelter Volkswirtschaften. Dies gilt zunehmend auch in solchen Schwellenländern, die klar fokussierte Innovationsstrategien entwickeln. Gleichzeitig ist eine weltweite Neuverteilung der globalen Potentiale in Forschung und Entwicklung unabwendbar, wie beispielsweise beiliegende Graphik zu Patentanmeldungen aus Schwellenländern zeigt (Graphik 2). Wir wollen daher gemeinsam eine „Forschungsagenda für die kommende Dekade“ erarbeiten, um unsere Kräfte zu bündeln und Synergien zu nutzen. Gleichzeitig wollen wir Innovationsleistungen durch die Stärkung des Schutzes geistigen Eigentums wirksamer schützen. Dabei wollen wir aber nicht nur das Angebot von gefälschten Produkten und Markenpiraterie eindämmen. Es muss auch darum gehen, die Nachfrage nach solchen Produkten spürbar zurückzudrängen. Dabei kommt insbesondere den Handelsunternehmen eine wichtige Rolle zu. Darüber hinaus wollen wir einen strukturierten und formalisierten Dialog mit den Schwellenländern über die Umsetzungsschwierigkeiten und Verbesserungsmöglichkeiten des internationalen Systems zum Schutz geistigen Eigentums initiieren. Schließlich geht es auch darum, konkrete, sofort umsetzbare Maßnahmen im G8-Kreis zu vereinbaren, die den Schutz geistigen Eigentums verbessern, z. B. eine Vernetzung unserer Zollverwaltungen durch neue EDV-gestützte Informationssysteme.

**Graphik 2: Patentanmeldungen aus Schwellenländern**



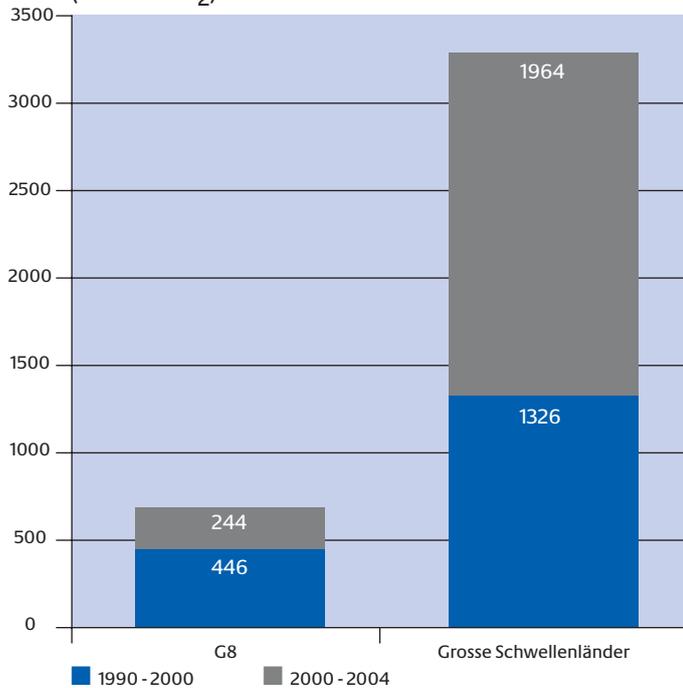
► **Investitionen:** Der Weltbestand an ausländischen Direktinvestitionen ist auf fast 10 Billionen US\$ angewachsen. Dies entspricht ungefähr einem Viertel der weltweiten Wirtschaftsleistung. Die weltweiten grenzüberschreitenden Direktinvestitionen legten in den letzten 20 Jahren per annum um rund 14 % zu, die Weltexporte nur um knapp 9,6 %. Rund ein Drittel der grenzüberschreitenden Direktinvestitionen fließen in Schwellen- und Entwicklungsländer. Das starke Wachstum der Weltwirtschaft hat eine seiner Grundlagen in liberalen Regelungen für Investitionen in den meisten Volkswirtschaften der Welt. Allerdings ist in der jüngeren Vergangenheit auch ein kritischer Trend zu einem neuen „Investitionsprotektionismus“ zu beobachten. Nach Studien der UNCTAD (United Nations Conference on Trade and Development) waren in den 90er Jahren praktisch alle Maßnahmen und Regelungen im Investitionsbereich der Liberalisierung verpflichtet. In den letzten Jahren gibt es hier eine eindeutige Trendwende: Der Anteil protektionistischer Maßnahmen und Regelungen ist massiv gestiegen und betrug 2005 20 %. Deutschland strebt daher ein deutliches Zeichen der G8 für offene Investitionsregime an. Definitionsfragen bei Ausnahmen von der Investitionsfreiheit, z.B. das nationale Sicherheitsinteresse, die Frage strategischer Industrien sowie die Spe-

zifika bei Investitionen öffentlicher oder quasi-öffentlicher Unternehmen werden hier eine wesentliche Rolle spielen. Ausgehend vom Bekenntnis („Commitment“) der G8 zur Kapitalverkehrs- und Investitionsfreiheit strebt die deutsche G8-Präsidentschaft an, auf gleiche Wettbewerbsbedingungen für alle Investoren in Industrie- und Schwellenländern hinzuarbeiten. Unternehmen aus den G8-Staaten sollten bei Investitionen in fortgeschrittenen Schwellenländern die gleichen Investitionsbedingungen haben wie Unternehmen aus diesen Schwellenländern bei Investitionen in den G8-Ländern. Daneben sollen Fragen der Absorptionskapazität von Entwicklungsländern für ausländische Direktinvestitionen angesprochen werden.

► **Transparenz der Internationalen Kapitalmärkte (Hedge Fonds):** Im Zusammenhang mit grenzüberschreitenden Investitionen wird auch die verbesserte Transparenz und systemische Stabilität der Finanzmärkte insbesondere mit Blick auf Hedge Fonds angesprochen werden. Ziel dabei wird es sein, wie auch die Bundeskanzlerin in Davos betont hat, die systemischen Risiken (Risiken für die Funktionsfähigkeit des gesamten weltweiten Finanzsystems) zu minimieren und die Transparenz auf den Finanzmärkten zu steigern.

- ▶ **Soziale Gestaltung der Globalisierung:** Offene Märkte brauchen aber eine größtmögliche Teilhabe der Bürgerinnen und Bürger am internationalen Wachstum und Wohlstand sowie – damit verbunden – politische Akzeptanz. Die G8-Staaten haben eine besonders große Verantwortung bei der sozialen Gestaltung der Globalisierung. Zu den möglichen Instrumenten zählen beispielsweise die Beachtung und Stärkung sozialer Mindeststandards (Kernarbeitsnormen), die Intensivierung des sozialen Dialogs und die Förderung und Verbreitung der gesellschaftlichen Verantwortung von Unternehmen (Corporate Social Responsibility, CSR). Die Weiterentwicklung sozialer Sicherungssysteme auch in Schwellenländern ist eine wichtige Zukunftsaufgabe, um den rasanten Industrialisierungsprozess sozial zu gestalten.
- ▶ **Klimaschutz:** Der sich beschleunigende Klimawandel sowie der weltweit beständig steigende Energieverbrauch stellen die Welt vor große Herausforderungen. Nach Angaben der IEA (Internationale Energieagentur) verbraucht die Welt bereits heute fast zweimal so viel Energie wie Anfang der 70er Jahre, bis 2030 wird dieser Verbrauch nochmals um die Hälfte steigen.

**Graphik 3: Anstieg energieabhängiger CO<sub>2</sub>-Emissionen**  
(in Mio. t CO<sub>2</sub>)



Quelle: World Energy Outlook 2006

Gleichzeitig werden – so die Schätzungen der IEA – in diesem Zeitraum die energiebedingten CO<sub>2</sub>-Emissionen um 55 % zunehmen. Dabei werden die großen Schwellenländer die OECD-Staaten ab 2010 als größte Emittenten ablösen (Graphik 3). Der Klimawandel erfordert ein gemeinsames Handeln der internationalen Staatengemeinschaft. Der G8-Gipfel in Heiligendamm soll daher genutzt werden, um Impulse für eine weltweite Klimaschutzvereinbarung für die Zeit nach 2012 zu geben. Das G8-Thema Energieeffizienz kann dabei als Brücke zwischen den international unterschiedlichen Ansätzen dienen. Die Verhandlungen für ein internationales Klimaschutzabkommen beginnen Ende 2007 (3.-14.12.2007, Bali) und müssen 2009 abgeschlossen werden, damit eine Anschlussregelung zu Kyoto nach 2012 rechtzeitig in Kraft treten kann. Neben internationalen Klimaschutzverhandlungen werden im G8-Prozess auch Themen wie Anpassung an den Klimawandel und Vermeidung der Entwaldung aufgenommen.

- ▶ **Energieeffizienz:** Eine weltweit verbesserte Energieeffizienz ist der nachhaltigste und kostengünstigste Weg, die Treibhausgasemissionen zu verringern und gleichzeitig die Energieversorgungssicherheit zu erhöhen. Daher soll im Bereich Energie der Schwerpunkt auf Energieeffizienz gelegt werden. Damit wird vermieden, dass die Ergebnisse von Gleneagles (2005) und St. Petersburg (2006) (Energieversorgungssicherheit) dupliziert werden oder der japanischen G8-Präsidentschaft 2008 (Gleneagles-Follow-up) vorgegriffen wird. Ziel ist eine Fokussierung auf die Bereiche, die für den Klimaschutz besonders relevant sind: Gebäude („Sustainable Buildings“), Verkehr (u.a. innovative Antriebe und alternative Kraftstoffe) und Kraftwerke („Clean Fossil Fuels“). Dabei streben wir vor allem an, dass die G8 die avisierten Ziele durch konkrete Zusagen und nationale Maßnahmen unterstreichen. Zur Steigerung der Energieeffizienz weltweit soll außerdem eine verstärkte technologische Zusammenarbeit mit den großen Schwellenländern angeregt werden. Als konkrete Ergebnisse im Bereich der Kraftwerkstechnologien zielen wir auf die weltweite Anhebung der Wirkungsgrade durch Innovationen und international verstärkte technologische Zusammenarbeit sowie Förderung neuer hochinnovativer Kraftwerkstechnologien (CO<sub>2</sub>-Abscheidung und Speicherung) ab.

- **Rohstoffe:** Die künftige Verfügbarkeit von Rohstoffen ist aufgrund der großen Nachfragesteigerung, insbesondere durch die Schwellenländer, von hoher Aktualität. Industrie- und Schwellenländer haben ein besonderes Interesse sowie eine große Verantwortung, dass die weltweiten Rohstoffpotentiale verantwortungsvoll genutzt werden und der Ressourcenreichtum einen größtmöglichen Beitrag zum Entwicklungsprozess leistet. Deshalb wollen wir in Heiligendamm die Transparenz im Rohstoffsektor weiter fördern. Konkret wird es darum gehen, die Extractive Industries Transparency Initiative (EITI) zu stärken und neue Wege zur Zertifizierung von Rohstoffen zu beschreiten.

### Wachstum und Verantwortung in Afrika

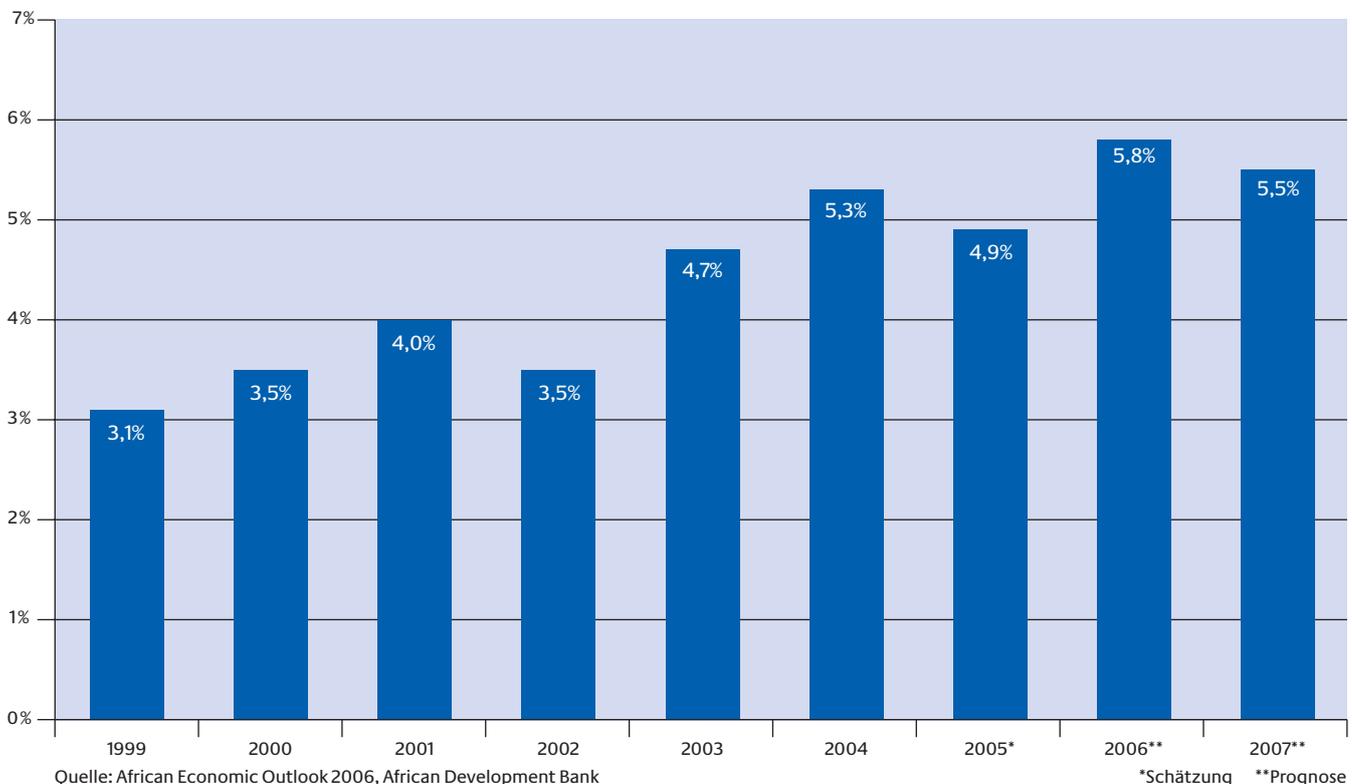
Afrika steht besonders großen Herausforderungen gegenüber: Zwar liegt das durchschnittliche Wirtschaftswachstum in Afrika über 5 %. (Graphik 4). Trotzdem lebt die Hälfte der afrikanischen Bevölkerung in absoluter Armut. Jedes Jahr infizieren sich über drei Millionen Afrikaner

neu mit HIV/AIDS. Die durchschnittliche Lebenserwartung südlich der Sahara liegt bei nur 46 Jahren.

Der Kampf gegen Armut und Unterentwicklung war schon immer ein wichtiges Anliegen der G8. Beim Gipfel in Köln 1999 war der Schuldenerlass für die Ärmsten der Armen ein wichtiger Schritt. In Gleneagles 2005 wurden mit dem multilateralen Schuldenerlass und mit zusätzlichen Finanzausgaben, die die Europäische Union mit dem ODA (Official Development Assistance)-Stufenplan konkretisierte, weitere Schritte unternommen.

Die deutsche G8-Präsidentschaft ist aber der Auffassung, dass öffentliche Mittel und Entschuldung alleine nicht ausreichen werden, um die Millenniums-Entwicklungsziele in Afrika zu erreichen. Hierfür sind Wirtschaftswachstum und Investitionen, Eigenverantwortung und Reformprozesse in Afrika wichtige Voraussetzungen. Mit der Verabschiedung des Afrika-Aktionsplans auf dem Gipfel 2002 in Kananaskis/Kanada haben sich die G8 zur Unterstützung afrikanischer Reformprozesse im Sinne von NEPAD (Neue Partnerschaft für Afrikas Entwicklung)

**Graphik 4: Wirtschaftswachstum in Afrika, BIP-Wachstumsraten Afrika**



verpflichtet. Deutschland will den vertrauensvollen G8-Dialog mit den afrikanischen Partnern wieder aufnehmen. Wir sehen insbesondere vier Handlungsfelder für die Intensivierung und Fortführung der Reformpartnerschaft der G8 mit Afrika.

- ▶ **Gute Regierungsführung:** Verantwortungsvolle Regierungsführung ist der Schlüssel für Frieden, Stabilität und nachhaltiges Wirtschaftswachstum. Die Afrikanische Union (AU) und ihr Programm NEPAD, das 2001 entwickelt wurde, hat bereits wichtige Reformimpulse sowie einen Prozess der gegenseitigen Beurteilung und Unterstützung (APRM: African Peer Review Mechanism) ausgelöst. Die G8 unterstützen die afrikanischen Partner bei der Durchführung des Peer Reviews und der Umsetzung der sich daraus ergebenden politischen Schlussfolgerungen. Die Förderung der afrikanischen Regionalorganisationen, das Management öffentlicher Finanzen und der Kampf gegen Korruption sind weitere wichtige Zielsetzungen. Die Gebergemeinschaft ist zusätzlich verpflichtet, sich um höhere Effektivität und bessere Koordinierung ihrer Entwicklungsfinanzierung im Sinne der Erklärung von Paris zu bemühen und neue Geber, insb. China, in diesen Dialog mit einzubeziehen.
- ▶ **Nachhaltige Investitionen:** Unerlässlich für das Erreichen der Millennium-Entwicklungsziele und ein nachhaltiges, armutsminderndes Wirtschaftswachstum sind privatwirtschaftliche Investitionen. Deutschland wird Maßnahmen unterstützen, die das Investitionsklima in Afrika verbessern und private Investitionen erleichtern und wird der Investment Climate Facility (IFC) beitreten. Ferner werden die G8 die afrikanischen Regionalorganisationen bei der Umsetzung von Infrastrukturinvestitionen institutionell unterstützen, um die hohen Produktions- und Transportkosten in Afrika zu verringern. Deutschland will einen regionalen Mikrofinanzfonds für Afrika auflegen, um einzelne Mikrokreditmaßnahmen koordiniert zu fördern, und sich dafür einsetzen, Kapitaltransfers von afrikanischen Auswanderern in ihre Heimatländer zu erleichtern.
- ▶ **Frieden und Sicherheit:** Konfliktbewältigung und Friedenssicherung sind zentrale Voraussetzungen im Kampf gegen die Armut. Europa als unmittelbarer Nachbar hat angesichts der Migrationsbewegungen bei Kriegen und Konflikten an der Gestaltung von

Frieden und Sicherheit in Afrika auch ein unmittelbares Eigeninteresse. Die G8 unterstützen die AU beim Aufbau einer eigenständigen afrikanischen Sicherheitsarchitektur. Der Aufbau der African Standby Force (ASF) in fünf Regionen Afrikas, die Unterstützung des Friedens- und Sicherheitsrates der AU sowie die Stärkung der zivilen Komponente der ASF und der Postkonflikt-Kapazitäten der AU sowie eine verbesserte Geberkoordinierung sind weitere Ziele der deutschen G8-Präsidentschaft.

- ▶ **Stärkung von Gesundheitssystemen, Bekämpfung von HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria:** 70 % der insgesamt über 40 Millionen HIV-Infizierten leben in Afrika südlich der Sahara. Nicht einmal eine Million der Kranken in Afrika haben Zugang zu Behandlung und Medikamenten. In einigen Ländern Afrikas wird das Bruttoinlandsprodukt infolge von HIV/AIDS laut Schätzungen von UNAIDS bis zum Jahr 2020 um mehr als 20 % fallen. Die Krankheit droht die Wirtschaftsentwicklung und Reformanstrengungen massiv zu beeinträchtigen. Die G8-Staaten haben sich verpflichtet, die Zunahme von HIV/AIDS bis 2015 möglichst zu stoppen und dem Ziel eines allgemeinen Zugangs („Universal Access“) zu Prävention, Behandlung und Pflege bzgl. HIV/AIDS bis 2010 so nahe wie möglich zu kommen. Deutschland und die anderen G8-Partner sind in diesem Jahr gefordert, ihren Beitrag für die künftige Arbeit des Globalen Fonds zur Bekämpfung von HIV/AIDS, Tuberkulose und Malaria zu leisten.

Insgesamt ist die Agenda für den G-8-Gipfel Ausdruck der fundamentalen Erkenntnis, dass globale Kooperation und politische Gestaltung zunehmend wichtig werden. Deutschland ist sich hierbei seiner Verantwortung als drittgrößte Volkswirtschaft wohl bewusst. Wenn es gelingt, alle relevanten Akteure, auch die neu aufstrebenden Schwellenländer einzubeziehen, dann sind die Aussichten gut, dass sich die Weltwirtschaft weiter gut entwickelt, dass zunehmend mehr Länder und breitere Bevölkerungsschichten an dem globalen Wohlstand teilhaben und sich kulturell und gesellschaftlich weiterentwickeln können und dass schließlich für die drängenden globalen Probleme wie Klimaschutz und Energieversorgung rechtzeitig Lösungsansätze entwickelt werden. Dafür wird sich Deutschland im Rahmen der G8-Präsidentschaft einsetzen.